

Inhalt

Editorial
 Aus den Partnerschaften
 SchulPorträt
 KünstlerPortrait
 Termine
 Ankündigungen
 Basar
 Impressum

Editorial

Liebe TUSCHistinnen und TUSCHisten,

Theater und Schule sind durch TUSCH enger zusammengedrückt. Immer stärker gestalten die Partnerschaften nach eigenen Bedürfnissen und Strukturen entsprechende Formate der Zusammenarbeit. Gute Planung im Kollegium, Prozessreflexion und die Rücksprache mit dem TUSCH-Leitungsteam sind Bestandteile, die zum Gelingen und zum Prozess der Öffnung beitragen.

Eine Partnerschaft ist immer auch ein Abenteuer. Das ist gerade das Faszinierende daran, denn künstlerische Prozesse bedeuten manchmal durchaus unvorhersehbare Projektverläufe für alle Beteiligten. Damit die Zusammenarbeit gut läuft, war es gerade zu Beginn der TUSCH-Zeit von großer Wichtigkeit, gemeinsam grundlegende Fundamente zu schaffen und sich bei den TUSCH-Treffen gegenseitig auszutauschen. Hierdurch hinterfragten alle Partner sowohl ihre Ausgangslagen als auch ihr gemeinsames kreatives Wollen.

Wir sind bereits eine gute Etappe der TUSCH-Strecke gegangen und feiern schon bald das Bergfest der Partnerschaften. Wir freuen uns auf weitere Abenteuer. Alle Neuigkeiten lesen Sie, wie gewohnt, im aktuellen Newsletter!

Carsten Beleites, Dr. Lilo Jene-Ackermann, Michael Müller und Cornelia von der Heydt

Aus den Partnerschaften

Deutsches Schauspielhaus | Gymnasium Hochrad

Glücksspuren

Nachdem schon die gesamte Schule zu Gast im Schauspielhaus zur Eröffnung der Partnerschaft war, machte das Lehrerkollegium auch noch allein einen November-Ausflug dorthin, schaute genauestens hinter die Kulissen, inspizierte sämtliche Werkstätten und ließ sich von dem schier unerschöpflichen Kostümfundus inspirieren. Nach der Bewirtung in der Kantine gab es schließlich noch im Malersaal den beglückenden Abschluss in Form des absurd-komischen Theaterstückes *Werner Schaffhorst – Ein Leben, zu wahr, um schön zu sein*.

Darüber hinaus gab es zahlreiche bereichernde Kooperationen im Kleinen:

- einen Lehrertheaterworkshop für das Fach Drama in den Jahrgängen 5 und 6
- Das Oberstufenprofil ›Life on Earth‹ besuchte die Uraufführung der *Weltklimakonferenz* der Gruppe ›Rimini-Protokoll‹, was in fächerübergreifendes Arbeiten zum Thema ›Klimawandel‹ in Kooperation mit dem Schauspielhaus und der KlimaKunstSchule mündete.
- Die Klassenzimmerstücke *Plötzlich war er aus der Welt gefallen* wie auch *Über die Grenze ist es nur ein Schritt* waren zu Gast in der Schule und führten zu angeregten Nachgesprächen, ebenso wie der Besuch der Produktionen *Malala* und *Krieg* im Jungen Schauspielhaus. Die Jahrgänge 5 und 6 besuchten *König Artus* im Großen Haus und einige Oberstufenkurse sahen u.a. die begeisternde Kafka-Adaption *Ich, das Ungeziefer* im Malersaal.
- Die Schulproduktion *Ghetto* (Joshua Sobol) des Oberstufenprofils ›Kunst im Kontext‹ wurde nicht nur von den Kostümen her durch das Schauspielhaus unterstützt, der Theaterpädagoge Michael Müller stand der Theaterproduktion auch beratend zur Seite.
- Außerdem wurden entsprechend dem ›Glücks‹-Thema diverse Spuren in der Schule gelegt, auf denen Schüler_innen in Englisch und Deutsch den Weg zum Glück oder Unglück weisen, und mit ›Glückstelegrammen‹ konnte ein jeder den anderen in der Schule überraschen.



›Glücksspuren‹

Fotos: Jakob Hörtreiter



Foto: Jakob Hörtreiter



Foto: Maren Wolf

Junges Schauspielhaus | Schule Bahrenfelder Straße

Arche(n)-Werkstatt in der Gausstraße

›Schreibe alle Assoziationen auf eine Karteikarte, die dir zu *An der Arche um acht* einfallen‹, lautete der erste Arbeitsauftrag an das Lehrerkollegium. Hier fand im Februar ein Thinktank mit der Theaterpädagogin Nicole Dietz für die bevorstehende Projektwoche statt. Nach einer Weile lagen auf dem Boden des Musikraums ca. 100 Karteikarten mit Wörtern, wie ›Langeweile‹, ›Liebe‹, ›Wasser‹, ›Klimawandel‹, ›Drama‹ oder mit der Frage ›Wohin?‹. Zehn Minuten später wurden die Begriffe nach Themen geclustert, und es wurde heiß diskutiert, ob ›Leben‹ neben ›Angst‹ liegen darf und nicht lieber zu ›Hoffung‹ und ›Liebe‹ soll. Es folgten das Erstellen von Mindmaps in Gruppen und der Austausch darüber, bei dem es vor Ideen nur so sprudelte. Dabei ging es um ›Chaos‹, ›Leben - Tod‹, ›Anfang - Ende‹, den Prozess, um die Frage, wie man Gefühle umsetzen kann, im Bild, mit dem Körper, mit der Stimme, oder auch um ganz formale Dinge, wie Ordnungssysteme und Chaostheorie. Und fast wie von selbst entstanden, wo zwei Stunden zuvor nur Worte und Assoziationen waren, kleine, aber schon fein skizzierte Projektideen. Zielsicher steuert die TUSCH-Arche nun in Richtung Projektwoche im März, mit an Bord sechs Künstler_innen vom Jungen Schauspielhaus und 23 Lehrer_innen mit tollen Ideen und viel Motivation für die bevorstehende Projektwoche.



Foto: Anneke Naumann

Ernst Deutsch Theater | Gymnasium Lerchenfeld

Utopie und Traum

Ein Kunstkurs arbeitet seit den Herbstferien unter Leitung der bildenden Künstlerin Dagmar Rauwald und des Lehrers Rüdiger Braden-Weskott zum Thema ›Utopie‹. Als eine von vier schulischen AG's nimmt der Kurs am Jugendgroßprojekt *Das Erdbeben in Chili* frei nach Kleist teil. Im Projekt geht es darum, ein Theaterstück mit verschiedenen künstlerischen Mitteln zu erarbeiten. Der Regisseur Martin Kreidt führt die vier Projektgruppen von Hamburger Schulen und den Jugendclub Schauspiel des Theaters zusammen. Das Jugendgroßprojekt wird zum Finale des plattform-Festivals am **21. Februar** im Ernst Deutsch Theater aufgeführt. Außerdem erarbeitet die Theaterpädagogin Meike Klapprodt gemeinsam mit der Lehrerin Silja Tiemann eine Performance, die anlässlich der Eröffnung des plattform-Festivals aufgeführt wird. 27 Schüler_innen des Theater-Oberstufenkurses S1 setzen sich seit November auf performative Weise mit dem plattform-Spielzeitthema ›Traum‹ auseinander. Das Stück *nachts* wird zur Eröffnung des Festivals am **18. Februar** auf der Hauptbühne des Ernst Deutsch Theater aufgeführt.

In den Klassen 5 und 6 finden alljährlich Projektwochen im Fach Theater statt. In Klasse 5 werden diese im Rahmen des Deutschunterrichts, in Klasse 6 im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts durchgeführt. Die zumeist fachfremden Lehrkräfte konnten im Sinne der Nachhaltigkeit und Schulentwicklung im Januar an einer theaterpädagogischen Lehrerfortbildung teilnehmen. Acht Lehrer_innen haben unter Leitung der Theaterpädagogin Gesche Lundbeck Grundlagen der Theaterarbeit (Themenfindung, theatrale Spielübungen und ihre szenische Weiterentwicklung, exemplarischer Aufbau einer Theaterprojektwoche/eines -tages, Kreatives Schreiben u.a.) kennengelernt und selbst erfahren. Diese Grundlagen können sie in den diesjährigen Theaterprojektwochen direkt praktisch umsetzen. Außerdem wurde die Fortbildung für die Durchführung der Projektwochen in den kommenden Jahren dokumentiert.



Plakat: Ernst Deutsch Theater

FUNDUS Theater | Schule Ahrensburger Weg | Schule Appelhoff | Europaschule Gymnasium Hamm

Klassentausch

Es laufen nach wie vor: der Theaterfigurenworkshop *WerWieWas* mit beiden Grundschulen. Glorios endete der ›Klassentausch‹ mit eben diesen Schulen, mit dem ersten gegenseitigen Kennenlernen der beiden Klassen im Theater, die zuvor für einen Tag in der Schule der jeweils anderen Klasse einen ganzen Tag verbrachten. In Vorbereitung ist das Projekt *Du hast die Haare schön* mit der Europaschule Gymnasium Hamm. Eine Kooperation über ›Haartrachten und Verschleierungen, Haarkult und Friseurmeisterschaft‹.

HAMBURG BALLETT | Heinrich-Hertz-Schule

Ein großes Ensemble und eine große Schule!

Im September hat ein großer Teil des Kollegiums an einer Hauptprobe des romantischen Balletts *Giselle* teilgenommen und dabei eine Einführung in die Welt des Balletts erhalten. Die Kooperationspartner erhielten so die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und einander noch besser kennenzulernen. Seitdem haben auch zahlreiche Schüler_innen die Möglichkeit erhalten, dem Kosmos Ballett näherzukommen: Zwei Musikklassen der Oberstufe haben *Othello* besucht, ein Ballett, das John Neumeier nach der Vorlage von William Shakespeare konzipiert hat, mehrere Klassen unterschiedlicher Jahrgänge haben die Generalprobe von *Aufschwung!* des Bundesjugendballetts im Ernst Deutsch Theater erleben können und im Dezember haben außerdem drei Klassen eine Hauptprobe von Bournonvilles *Napoli*, in der Neuin-



Foto: Steffi Zonouzi

szenierung des stellvertretenden Intendanten Lloyd Riggins, gesehen. Alle Vorstellungsbesuche wurden jeweils vor- und nachbesprochen.

An der Führung ›Hinter den Kulissen‹ des Ballettzentrum haben einige Lehrer_innen sowie eine Gruppe interessierter Schüler_innen im Oktober und im Januar teilgenommen. Dabei erhielten sie noch nähere Einblicke in die mitunter recht geschlossen erscheinende Sphäre des Balletts: Während des ausgiebigen Rundgangs durch das alte Schumacher-Gebäude in der Caspar-Voght-Straße wurde auch in Unterrichtsstunden reingeschnuppert; Räume, zu denen normalerweise nur Eingeweihte Zugang haben, durften besichtigt werden (wie z. B. das Spitzenschuhlager oder das Internat) und last but not least konnten sämtliche Fragen gestellt werden, die sich bei solch einem besonderen Anlass ergeben. Weitere Führungen mit der organisatorischen Leiterin der Ballettschule, Indrani Delmaine, sind geplant.

Seit November arbeitet der Choreograph und Begleiter der TUSCH-Partnerschaft, Kristofer Weinstein-Storey, mit der Vorstufen-Klasse von Frau Hellmann an einer Choreographie für das plattform-Festival des Ernst Deutsch Theaters. Der ganze Abend dreht sich um Heinrich von Kleists *Erdbeben in Chili*, wobei sich die Tanz-AG der Schule mit dem Thema ›Ästhetik der Apokalypse‹ auseinandersetzt. Die Aufführung findet am **21. Februar** im Ernst Deutsch Theater statt.

Für das Frühjahr sind noch einige Ballett-Vorstellungsbesuche sowie Führungen durch einige Werkstätten der Hamburgischen Staatsoper geplant.

Kulturfabrik Kampnagel | Helene Lange Gymnasium

Neues von ›Hambutopia‹

Mitte Januar hat ein Einführungs-Seminar mit Anja Winterhalter (freischaffende Performancekünstlerin und Tanzdramaturgin) und Gregory Büttner (Komponist im Bereich Klangkunst und Elektroakustische Komposition) und den sieben am Projekt *Hambutopia* beteiligten Lehrer_innen statt gefunden. 170 Schüler_innen aus drei Klassen (Deutsch, PGW, Englisch) und vier Kursen (Geographie, Kunst, Musik, Theater) von Klasse 6 bis zur Oberstufe werden sich beteiligen.

Hambutopia setzt sich mit dem Stadtraum als utopischer Landschaft auseinander und untersucht, wie öffentlicher Raum neu und anders gedacht werden kann. Über die Arbeit am Projekt soll ein Bewusstsein dafür entstehen, dass der öffentliche Raum Handlungs- und Gestaltungsort aller dort lebenden Menschen sein könnte und sollte. Das Projekt will mit künstlerischen Strategien den jugendlichen neue Handlungsräume für Teilhabe und Gestaltung zugänglich machen. Es entsteht ein 45-minütiger Audiowalk in der Nachbarschaft der Schule mit verschiedenen Stationen an spezifischen (utopischen) Orten.

Die Auftaktveranstaltung für das Projekt mit allen beteiligten Schüler_innen und Lehrer_innen und den beiden Künstlern findet am ersten Tag nach den Frühjahrsferien statt. Dann wird knapp acht Wochen intensiv an der Herstellung des Audiowalks gearbeitet. Am **7. Mai** findet einmalig eine Live-Premiere statt, zu der auch szenische und musikalisch-künstlerische Interventionen gehören. Später steht der Audiowalk als mp3-Datei zusammen mit einer *Hambutopia*-Karte auf der Schul-Homepage allen Interessierten (auch in Englisch) zur Verfügung. Weiterhin sah sich im Dezember eine Gruppe von Lehrer_innen das musiktheatralische Werk *Die Speisung der 5000* des Künstler-Teams ›Kommando Himmelfahrt‹ und im Januar eine 10. Klasse *Animal Farm* von ›Showcase Beat Le Mot‹ auf Kampnagel an.

K3 – Zentrum für Choreographie | Stadtteilschule Winterhude

Hotzenplotz

Zum Auftakt der gemeinsamen Stückentwicklung im März konnten sieben Lerngruppen der Primarstufe die Arbeitsweisen von Jochen Roller (Choreograph), Stella Konstantinou (Theaterpädagogin) und Anton Hallmann (Illustration) kennenlernen. Ca. 180 Kinder tanzten, zeichneten und erzählten eigene Geschichten in Workshops an zwei Tagen Ende Januar. Im März folgt dann die tägliche Probenarbeit in den K3 Studios. Es entsteht eine Erzählung, basierend auf dem *Räuber Hotzenplotz*, aus tanzenden Bildern mit und von den Schüler_innen. Im Zentrum stehen Fragen wie: ›Was ist Recht und Unrecht?‹ ›Wo wohnen Feen?‹ ›Wie funktioniert Zaubern?‹ 24 Kinder erzählen mit dem Körper, mit Stiften und mit Worten von dem Versuch, den Räuber Hotzenplotz zu fangen. Jedes teilnehmende Kind wird zum Regisseur und gestaltet eine eigene Episode. In drei Wochen entwickeln alle zusammen mit dem Projektteam ein Live-Abenteuer, einen Tanz-Comic.

Premiere feiert das Stück (schulintern) am **10. April 2015 in K1 Kampnagel**. Zur öffentlichen Aufführung am **11. April um 15 Uhr** sind alle herzlich eingeladen!

Ohnsorg Theater | Katharinenschule in der Hafencity

Denn man to!

Die Projektwoche im April steht ganz im Zeichen von TUSCH. Die gesamte Schule wird sich in klassen-übergreifenden Projektgruppen mit Themen rund um Hamburg beschäftigen und dabei einen Schwerpunkt auf Theater und/oder Plattdeutsch legen. In einer Abschlusspräsentation stellen die Projektgruppen ihre



Foto: Steffi Zonouzi



Im Opernfieber

Das neue Jahr startete für die 6b der Schule Alter Teichweg mit einem besonderen Projekt: Im Rahmen von TUSCH durften sie die Proben zur Opera piccola in der Staatsoper Hamburg begleiten. Die Eindrücke waren vielfältig, die Erfahrung einmalig. Höhepunkt: der Probenbesuch zu der Opera Piccola *Die Hamburger Sindbadauken* dabei sein. Hier gab es so viel zu sehen und beobachten: ›Spielen dort wirklich Kinder und Jugendliche mit? Singen sie wirklich? Wie sieht das Bühnenbild aus? Wie funktioniert die Technik? Was macht eigentlich eine Regieassistentin während der Probe? Wo kommt auf einmal dieser Qualm her?‹ ...

Arbeiten vor. Außerdem wird es ein Fotoprojekt *Wi snackt Platt* (Arbeitstitel) geben, das die gesamte Schule einbindet und die Identifikation der Schüler mit dem TUSCH-Partner unterstreicht. ›Hamburg – Tor zur Welt‹ lautet das Oberthema, unter dem die einzelnen Gruppen mit verschiedenen Schwerpunkten arbeiten. Schauspieler_innen, Theaterpädagog_innen und Sprachcoaches des Theaters (bzw. Kontakte des Theaters) werden die Gruppen unterstützen.

Einige Beispiele: Im ›Piraten‹-Projekt beschäftigen die Kinder sich mit ›Störtebeker und Co.‹, besuchen das Maritime Museum und entwickeln kurze Szenen. Eine Gruppe nimmt Kontakt zum Hafenumuseum, dem Kooperationspartner des Ohnsorg Theaters, auf und ergründet gemeinsam mit einem Hafensenior (ehemaliger Hafenarbeiter) die verschiedenen Berufe und Arbeitsbedingungen im früheren Hamburger Hafen. Hamburger Originale wie Klein Erna und Zitronenjette inspirieren eine andere Gruppe zu einem kleinen Theaterstück, und eine Projektgruppe ergründet Hamburger Straßennamen und Denkmäler und philosophiert über die Namensgebung, um daraus eine Präsentation zu entwickeln.

Staatsoper Hamburg, opera piccola | Stadtteilschule Alter Teichweg

›Stell Dir vor, du gehst in die Wüste ...

... und stellst auf einmal fest, dass du vergessen hast, das Bügeleisen aus der Steckdose zu ziehen.« So lautete der Arbeitsauftrag von Komponist Benjamin Gordon an die Schüler_innen. Benjamin Gordon ist Dirigent und Komponist der neuen Kinderoper *Die Hamburger Sindbadauken*. Nach kurzer Überlegung griffen die Schüler_innen in die Tasten und versuchten, die kleine Geschichte musikalisch umzusetzen. In den ersten Workshoptagen waren sie mit Instrumenten in Berührung gekommen, die wohl den meisten Menschen vom Namen her nicht bekannt sind. Wer weiß schon, was eine ›Koto‹ ist oder wie man eine ›Cuica‹ spielt? Hört man allerdings deren Klang, fallen einem ein, woher man diese Instrumente kennt: Die ›Koto‹, eines der ältesten Saiteninstrumente der Welt, erinnert einige an die Musik aus dem Film *Kung-Fu Panda* und die ›Cuica‹ ist ein typisches Samba-Instrument. Fasziniert setzten sich die Schüler_innen an den Flügel und begannen langsam, eigene Melodien zu entwickeln. Dabei verließen sie sich auf ihr Gehör und auf die Mitschüler_innen in ihrem Team. Auf das Zusammenspiel kommt es an. Die Workshops fanden im November statt, und nun durften die Kompositions-Workshopteilnehmer_innen ihre Erlebnisse in einem Interview mitteilen.

Zu der neuen Kinderoper gab es ein weiteres TUSCH-Projekt: Eine 6. Klasse begleitete den Probenprozess der *Hamburger Sindbadauken* (siehe auch den Notizzettel auf S. 3). Doch es ging nicht nur darum, zuzuschauen. So lernten die Schüler_innen in einem ersten Workshop die Grundkenntnisse der Interview-technik kennen und überlegten sich, nach einer spielerischen Einführung in die Oper, Fragen an das künstlerische Leitungsteam. Bereits im zweiten Workshop wurde es ernst – zunächst wohnte die Klasse einer Probe bei und im Anschluss standen ihnen Regisseurin Nicola Panzer, Librettist und Operndirektor Francis Hüfers und Komponist und Dirigent Benjamin Gordon Rede und Antwort. Das Interview erschien im Programmheft. Eine Woche später interviewten die Sechstklässler dann ihre älteren Mitschüler_innen. Auf die Frage, warum er beim Kompositionsprojekt mitgemacht hat, antwortete ein Schüler: ››Weil es mich interessiert hat und ich wahrscheinlich nicht so schnell wieder die Gelegenheit erhalte, in die Oper zu gehen.«‹ Das wollen die Partner allerdings ändern. Und deshalb starten sie im Mai ein großes Opern-Projekt in der Schule. Unter einem professionellen Regieteam wird ein Parcours zu *Die Entführung aus dem Serail* über das gesamte Schulgelände stattfinden.

Im Netz gibt es eine Rezension des NDR zu dem Stück *Die Hamburger Sindbadauken*: <http://www.ndr.de/kultur/Kinderoper-mit-Menschenfresser,sindbadauken104.html>

St. Pauli Theater | Stadtteilschule am Hafen/Standort St. Pauli

Peer Gynt vom Hamburger Berg

Start des Projekts *Peer Gynt vom Hamburger Berg* war Mitte Januar. Seitdem proben nun zweimal pro Woche 2 Stunden die Regisseurin Dania Hohmann und ihr Team mit 20 Schüler_innen aus den Jahrgängen 5 bis 10 Henrik Ibsens Drama um Liebe und Lügen des Peer Gynt. In dem literarischen Klassiker, eingerichtet von Dania Hohmann unter der Mitarbeit von Kimberly Clark, baut sich Peer Gynt durch frei erfundene Geschichten eigene Welten auf. In diesen Geschichten begegnet Peer Gynt in Verkörperung von Trollen nicht nur seinen eigenen Dämonen, sondern er muss sich durch klägliches Scheitern im Kontakt mit seinen Mitmenschen schließlich seinem Selbstbetrug stellen, um glücklicherweise doch zu der Einsicht zu gelangen, von Anfang an alles gehabt zu haben. In den Märzferien geht es für zwei Wochen in die Endprobenphase, in der täglich auf der Bühne im St. Pauli Theater geprobt wird.

Die Inszenierung von Dania Hohmann lässt wieder ein spannendes Zusammenspiel aus Schauspiel, Tanz, Gesang und Film erwarten. Wichtiger Bestandteil sind auch die von den Schüler_innen selbst geschriebenen Lügen- und Fantasiegeschichten, welche die literarische Sprache Ibsens in die eigene Lebenswelt transformieren und das Verständnis der Schüler_innen widerspiegeln.

Die **Premiere** ist am **Dienstag, 17. März um 19.00 Uhr**, im **St. Pauli Theater**. Weitere Vorstellungen sind am **Donnerstag, 19. März um 11.00 Uhr**, und am **Samstag, 21. März um 15.00 Uhr**.



Fotos: Judith Zeitner



Foto: Florian Driessen

Thalia Theater | Integrierte Grundschule Grumbrechtstraße

Wilde Kerle

Seit der Botschafter-Aktion in der Schule, bei der einige Schüler_innen die TUSCH-Partnerschaft unter ihren Mitschülern bekannt gemacht haben, ist einiges passiert:

Anfang November gab es am Tag der offenen Tür, dem Herbstmarkt der Schule, einen Thalia-Stand, an dem Schüler_innen der 5. und 6. Klassen die selbst zusammengemischten Getränke ›Theaterblut‹ und ›Theaternebel‹ verkauften. An einer ›Wilden Kerle‹-Fotowand konnten lustige Fotos mit dem eigenem Gesicht gemacht werden. Die Theaterpädagoginnen Anne Katrin Klinge und Marlene Kampwirth besuchten die Elternratssitzung der Schule und stellten das Theater und TUSCH vor.

Dann begannen die spielerischen Vorbereitungen. Die Schüler_innen der 1. und 2. Klassen sollten auf ihren Vorstellungsbesuch *Bei den wilden Kerlen* vorbereitet werden. Insgesamt sieben Gruppen wurden unter Anleitung von Marlene Kampwirth selber zu wilden Kerlen und durften eine Probenmaske aufprobieren.

Bei ihren Vorstellungsbesuchen im Dezember konnten die Schüler_innen zunächst ihre selbstgemalten ›Wilden Kerle‹ im Foyer des Theaters bestaunen, die für die Kunstaktion ›Wilde Kerle‹ von beinahe der ganzen Schule eingeschickt worden sind. Und während der Vorstellung haben sie dann zu ihrer großen Freude einiges wieder erkannt, was sie bei der Vorbereitung in Übungen selber ausprobiert haben. Kurz nach ihrem Theaterbesuch spielten die Kinder die gesehenen Szenen in der Nachbereitung nach und erarbeiten eine kleine ›Wilde Kerle‹-Choreographie.

Aber auch alle Schüler_innen der 5. und 6. Klassen kamen und schauten sich das Stück *Geisterritter* an. Im Anschluss an die Vorstellungen bekamen die Klassen noch eine Führung durch das Theater.

Eine Gruppe von Schüler_innen, die an einer Theatercollage zum Thema der *Geisterritter* arbeiten, nahmen an einem Kampf-Workshop teil. Dorothea Ratzel, Choreografin und Tänzerin, trainierte einen Vormittag lang mit den 18 Jugendlichen. Sie lernten Bewegungen und Tanztechniken zu den Themen ›Kampf und ›Gut gegen Böse‹. Ein zweiter Workshop ist geplant, um choreografisch weiter zu arbeiten und die Kampfchoreografie in das Theaterstück einzubauen.

An einem Nachmittag im Januar machten ca. 20 Schüler_innen im Rahmen der Lessing Tage, an der Kunstaktion ›!Protest! – Wofür setzt du dich ein? Wofür setzt ihr euch ein?‹ mit.

Weitere Workshops zu den Themen ›Lesen und Sprechen‹ und ›Stimme und Präsenz‹ wurden von der Theaterpädagogin Andrea Gritzke für sieben Gruppen angeboten. Diese wurden zur Vorbereitung von Lehrer_innen gewünscht, die mit ihren Schüler_innen an einem Hörspielprojekt zum Thema ›Insel‹ und an einem Theaterstück zum Thema ›Brücken‹ arbeiten.

Und jetzt im Februar steckt die Schule mitten in den Karnevals Vorbereitungen. Das Motto ihrer gemeinsamen Party lautet: ›Wilde Kerle, Geister und Ritter‹. Mit ›!Alaaf!‹ gehen alle in das zweite Halbjahr. Die Schüler_innen erwarten noch einige Workshops, Führungen, Tischler-Tage, Proben und Aufführungen ...



Foto: Silke Marr



Foto: Anne Katrin Klinge

Thalia Theater | Stadtteilschule Kirchwerder

Aufführungsbesuche, Einführungen, Kunstaktion ›PROTEST!‹ und geplante Workshops

Im November lernten die Schüler_innen bei Aufführungsbesuchen ihr Partnertheater am Alstertor kennen: Vier 6. Klassen sahen *Geisterritter*, das ›Theater- und Musik‹-Profil des 12. Jahrgangs schaute sich eine Vorstellung von Charles Manson: *Summer of Hate – Das Musical* an und der gesamte Jahrgang 10 besuchte eine Vorstellung der Inszenierung *Die Räuber* von Friedrich Schiller. Vorbereitungsworkshops mit Theaterpädagogin Anne Katrin Klinge machten die Kinder und Jugendlichen mit den Inszenierungen vertraut, und sie hatten auch Gelegenheit, selber Szenen aus den Stücken zu spielen. Im Theater waren die Schüler_innen vor allem von den schauspielerischen Leistungen begeistert.

Anlässlich der diesjährigen Lessing-Tage des Thalia Theaters beteiligten sich verschiedene Wahlpflichtkurse der Klassen 7, 9 und 10 Kunst bzw. Theater und das Profil ›Bühne‹ Klasse 8 an der Schülerkunstaktion ›Protest! – Wofür setze ich mich ein?‹ und gestalteten und kopierten ihre eigenen Hände. Die Installation mit ca. 1300 Schülerbeiträgen aus 25 Hamburger Schulen war vom 19. Januar - 8. Februar auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz in der unmittelbaren Nähe zum Thalia Theater zu besichtigen.

Folgende projektbegleitende Impuls-Workshops sind geplant:

- Kostüm- und Maskenworkshop mit einer 6. Klasse zum Thema ›Albtraum‹
- Ganztägiger Kostümworkshop mit Judith Förster für zwei Theaterwahlpflichtkurse des 9. Jahrgangs
- Bühnenkampf mit Dorothea Ratzel mit einer 6. Klasse und dem Oberstufenprofil als Vorbereitung einer Präsentation am Ende des Schuljahres
- Workshop ›Emotionen‹ für ein Projekt des Theaterkurses der 11. Klassen zum Thema ›Liebe‹, das im Juni präsentiert werden soll.



Foto: Peter Bruns

Theater am Strom | Regionales Bildungs- und Beratungszentrum Wilhelmsburg (ReBBZ)

Probenbericht

10 Uhr ist Probenbeginn: Die 14 Drittklässler füllen sofort den Raum des Theaters im Bildungszentrum ›Tor zur Welt‹ mit ihrer Energie: »bewegen, sabbeln, schauen, fragen, begrüßen, kuscheln, noch kurz einen Streit klären, sich verstecken ... anfangen!« Alle sammeln sich zum Klatschkreis und besprechen die heutige Probe. Anschließend wird die Probe des Vorspiels des Märchenstückes *Der verzauberte Kasten* aufgebaut. Die Kinder verwandeln sich in Bäume und bilden gemeinsam den Wald, durch den das Zigeunerpaar wandert. Immer wieder fallen Tannenzapfen zu Boden, die vom Paar aufgesammelt werden. Nach einigen Aufforderungen haben tatsächlich alle Bäume Wurzeln und können nicht mehr hüpfen, dafür bewegen sie ihre Äste zu Musik. Ein wunderbar tanzendender Wald entsteht.

Einzelprobe: Das Zigeunerpaar und das Feuer arbeitet mit Christiane Richers (Theater), die Igel, Ameisen und Finkenfamilien werden von Gesche Groth (Theater), Astrid Bruns und Christian Pohl (beide Schule) in der Feinarbeit unterstützt. Das Team arbeitet an der Körperlichkeit, Sprache und Choreographie der Abläufe. Beim gegenseitigen Vorspielen sieht man, dass die Arbeit fruchtet, Klarheit und Konzentration im Spiel entwickeln sich. Weiter kommen sie auch in den Begegnungen des Zigeunerjungen Bachtelo mit den Tieren. Bachtelo ist auf der Suche nach dem Weg zu seinem Glück und fragt die Tiere um Rat. Da jeder ihm etwas anderes antwortet, entscheidet er sich selbst für seinen Weg. Die Darsteller sind inzwischen ziemlich müde und erschöpft, aber die meisten auch sehr zufrieden. Das Leitungsteam auch.

11.30 Uhr Probenende: In der nächsten Woche wird die Szene mit den Finken und Matuja, der Buchenseele, geprobt

SchulPorträt

Schule Bahrenfelder Straße

Die kleine Grundschule mit 320 Schüler_innen und 22 Kolleg_innen liegt mitten im Herzen des kulturellen Altona und hat die bekannte Adresse Gausstraße, denn ihre direkten Nachbarn sind zwei berühmte Theater: ›Thalia Gausstraße‹ und das ›Junge Schauspielhaus‹. Die Schüler_innen brauchen also nur die (zum Glück) wenig befahrene Straße zu überqueren und schon sind sie in ihrem Partnertheater, dem Jungen Schauspielhaus, das sich seit einem guten halben Jahr wohl immer mehr zum dritten Lernort für die Kinder entwickeln wird. Die Inklusionsschule bietet seit 2013/14 Nachmittagsbetreuung durch ›Ganz-tägige Bildung und Betreuung (GBS)‹ an. Sie hat ein großzügiges Raumangebot mit vielen Freiflächen für die Pausen, die zum Bewegen und Spielen einladen. Ihr Schulalltag sorgt für eine kindgerechte Pausengestaltung mit beaufsichtigten Tanz-, Spiel- und Ruhe- und Leseangeboten sowie psychomotorischen Bewegungslandschaften beim Sportunterricht. Das Kollegium engagiert sich auch kreativ und nachhaltig in den Bereichen Literaturvermittlung und Lese- und Schreibförderung. Sie ist von dem Hamburger Lese-projekt ›Seiteneinsteiger‹ für besonders aktive und kreative literarische Aktivitäten mit dem Titel ›Literaturschule‹ ausgezeichnet worden! Zudem nimmt die Schule am ›Jeki-Programm‹ der Schulbehörde teil. Es gibt ein Orchester, einen Chor, sogar ein eigenes Schullied, und auch im Rahmen des Kunstunterrichts gibt es engagierte Projekte. Das nimmt kaum Wunder, ist das Credo der Schule doch ›Lernen mit allen Sinnen‹. Insofern stellt sich die Frage, was sich die Schule noch zusätzlich von einer Theaterpartnerschaft erhofft. An dem Gespräch nahmen der Schulleiter Rüdiger Clausen (**RC**), die Kontakt- und Theaterlehrerin Anneke Naumann (**AN**) und zeitweise die Theaterpädagogin Nicole Dietz (**ND**) des Jungen Schauspielhauses teil.

RC verdeutlichte, dass eine wichtige Intention darin liege, das Fach Theater zu entwickeln, weil es in der Stundentafel zwar verankert sei, aber es zu wenige ausreichend qualifizierte Fachkräfte gebe. Insofern sei die Partnerschaft eine echte Fortbildung, aber auch in dem Sinne, dass das Theater eine Bereicherung für das Lernen insgesamt darstelle. Über das Theaterspielen werde der körperliche Ausdruck, die Präsenz, die Persönlichkeitsentwicklung und damit das Selbstbewusstsein der Schüler_innen entwickelt und geschult. Für **ND** ist Theater die Kunst, die viele Disziplinen in sich vereinige und in alle Richtungen Angebote mache, sich einem Thema zunächst naturwissenschaftlich, sprachlich, politisch ... zu nähern, um ihm dann aber mit theatralen Mitteln eine künstlerische Gestalt zu geben. **AN** ergänzte, dass sie beobachte, dass neben der körperlichen Ausdruckskunst auch die Wahrnehmungsfähigkeit der Schüler_innen durch die häufigen Theaterbesuche entwickelt werde. Es bilde sich eine Art Selbstwirksamkeit bei den Schüler_innen heraus, eine Kompetenz der Zuschauerkunst, die sie befähige, auch deutlich und differenziert zurückzumelden, was sie gesehen haben, aber auch, was ihnen gefallen bzw. nicht gefallen hat, was die Schauspieler wertschätzend ins Erstaunen setzt. Offenkundig hat auch der fulminante Auftakt der gesamten Schule auf dem großen Hof vor dem Partnertheater dafür gesorgt, dass mit der Partnerschaft nun ›Theater in der Luft‹ der gesamten Gausstraße ›liegt‹. So hat **ND** das Gefühl, dass die Schüler_innen das Theater bereits als bekannten Nachbarn wahrnehmen würden. Sie werde beim Vorbeigehen schon begrüßt als ›Die vom Theater‹. Sie wünscht sich für die nächsten anderthalb Jahre Offenheit von der Schule und hat ein gutes



Haupteingang mit dem TUSCH-Banner



Auszeichnungstafeln der Schule / Fotos: G. Mieruch



Schulleiter Rüdiger Clausen

Foto: ©Rüdiger Clausen



Foto: Anneke Naumann

Gefühl bei dem, was bislang alles passiert ist. Ihr Plan ginge dann auf, wenn die gesamte Schule infiziert werden würde. Für dieses Ziel will sie die Lehrer_innen mit ins Boot holen. Immerhin war die Bereitschaft des Kollegiums, sich für TUSCH zu bewerben, sehr hoch. Aber zwischen einer positiven Willensbekundung und der konkreten Umsetzung in den Schulalltag liegt eine manchmal zähe Wegstrecke der Annäherung und Verständigung. Ein Meilenstein auf der gemeinsamen Marschroute war jetzt der Ideenworkshop mit einem großen Teil des Kollegiums zur geplanten Projektwoche ›An der Arche Noah um sieben‹ im Frühjahr, den **ND** angeleitet hat (vgl. den Bericht in diesem Newsletter). Nach einem ersten Kennenlernen zu Beginn des Schuljahrs mit den beteiligten Künstler_innen gab es nun einen intensiven Austausch, der ein großes Spektrum an Ideen erzeugt hat. **ND** war überrascht davon, wie stark sich die Lehrkräfte auf den Workshop eingelassen haben und von dem kreativen Vermögen des Kollegiums. Den Dialog hat sie sich für sich selber als Bereicherung empfunden. Der Tag wäre wohl noch spannender verlaufen, wenn dabei auch die Künstler_innen beteiligt worden wären, so das selbstkritische Fazit der Anwesenden. So hätten die beabsichtigten Tandems von Lehrer_innen und Künstler_innen ihre Vorstellungen gemeinsam austauschen, abgleichen und entwickeln können. Aber daraus lerne man für das nächste Mal. Eines hat der Anfang bereits erreicht: Eine rege Verständigung darüber, was Theater alles sein kann und die Tatsache, dass das Theater als dritter / anderer Lernort bereits etliche positive Mitnahmeeffekte ausgelöst hat. Die Motivation der Kollegiums ist nun sehr hoch, sich auf die Projektwoche einzulassen, auch wenn die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung wohl Mehrarbeit bedeuten wird. Darüber hinaus gibt es schon weitere Gedankenspiele, inwiefern über eine solche Kooperation mit einem Theater auch die Strukturen von Schule (z.B. durch eine andere Rhythmisierung und stärkere Projektorientierung des Unterrichts) aufgebrochen werden könnten. **AN** kann sich auch gut vorstellen, die Unterrichtspausen kontinuierlich mit kleinen Theateraktionen zu beleben.

Sind also die Erwartungen bislang in Erfüllung gegangen? Alle Gesprächsteilnehmer_innen bejahen dies durchweg.

KünstlerPorträt

Christiane Richers



Foto: ©Christiane Richers

Sie ist Autorin, Theaterregisseurin, Mitbegründerin und künstlerische Leiterin des Theaters am Strom (TaS). TaS als mobiles freies Theater produziert vornehmlich für Kinder und Jugendliche in Hamburg. Es bietet poetische Geschichten mit Musik für Kinder zwischen zwei und zehn Jahren und Dramatisierungen authentischer Biografien für Jugendliche an. TaS ist offen für künstlerische Energien auch anderer Kunstsparten. Seine Mitglieder bewegen sich seit Jahren in den verschiedensten künstlerischen Bereichen (Theater, Film, Musik, bildende Kunst, Technik) und kooperieren kontinuierlich mit Stadtteilkulturzentren, Geschichtswerkstätten und Schulen. Seit 15 Jahren ist ihre künstlerische Heimat der Stadtteil Wilhelmsburg, seit 9 Jahren ist das TaS-Team (zu dem auch Morena Bartel und Gesche Groth gehören) bei TUSCH vertreten, bis auf einen Abstecher nach Dulsberg haben sie bis heute mit allen drei Wilhelmsburger Schulen (Helmut-Schmidt-Gymnasium, Elbinselschule, ReBZZ) kooperiert. Diese Schulen, eine Kita und verschiedene außerschulische Einrichtungen bieten mit TaS als Bildungszentrum ›Tor zur Welt‹ seit 2013 ein umfangreiches Programm an Beratung, Bildung, Unterstützung und Kultur. Das Theater hat nun einen eigenen Probenraum und ein Büro, erhält eine projektbezogene Zuwendung in Höhe einer halben Stelle von der Bildungsbehörde für alles, was die Arbeit mit den Schulen betrifft. Die Benutzung der Aula ist frei. Das TaS ist mit den anderen Akteuren des Zentrums gleichberechtigt. Diese Konstruktion ist einzigartig und verdankt sich dem beharrlichen Engagement vor allem von Christiane Richers, die das Konzept der Stadtteilverortung mit Unterstützung der damaligen Kultursenatorin Karin v. Welck entwickelte und vorantrieb. Es gibt nichts Vergleichbares in Hamburg und vielleicht auch nicht anderswo in Deutschland. Gunter Mieruch (**GM**) traf Christiane Richers (**CR**) zum Interview im Probenraum des Theaters.

GM: Wie versteht ihr eure Arbeit im Kontext des Bildungszentrums Tor zu Welt?

CR: Im Vordergrund steht, dass unsere Arbeit unbefristet ist und dadurch eine andere Qualität und Nachhaltigkeit erfährt. Man kann sich täglich auf die gleichen Menschen einlassen. Wir begleiten die Schüler_innen über Jahre, auch wenn sie dann irgendwann herauswachsen. Aufgrund der Theaterprobenräume vor Ort seit anderthalb Jahren beziehen sich die Kinder auch allmählich auf uns. Die ständige Präsenz ist ein Motor, dass die Schüler_innen uns kennen und mit ihren Fragen auf uns zukommen. Wir spüren, dass wir angekommen sind. Auch bei den Eltern (Elterncafé) und den Kolleg_innen. Zu unseren Workshops kommen Schüler_innen aus den verschiedenen Schulen. Wir bringen unsere Kompetenzen in die Vernetzungsstrukturen ein. So nehmen wir an regelmäßigen Leitungssitzungen von Schulleitungen und Einrichtungen teil oder auch an Treffen der ›Torhausgruppe‹, die aus Schulexternen besteht. Wir helfen mit an der inhaltlichen Ausfüllung des Gesamtkonstrukts.

GM: Welchen Einfluss hat die neue Situation auf eure künstlerische Arbeit?

CR: Die Möglichkeiten, die durch die feste Andockung an das Bildungszentrum geschaffen wurden,



Szene aus der letztjährigen Schülerproduktion *DIE FABELHAFTEN* / Foto: Andreas Schwarz

bringen einen direkten kontinuierlichen Kontakt zu den Schüler_innen und den Lehrer_innen, sodass dadurch der dramaturgische Blick geschärft wird, auch für Risiken, die man eingehen kann und eingehen sollte. Obwohl *IMMER WEITER* eine unserer professionellen Theaterproduktionen im Kindertheater ist, geht das Konzept voll auf, und das hat was damit zu tun, dass wir soviel Erfahrungen sammeln konnten. Die Arbeit mit Schulen wird dadurch sehr dicht und verwoben. Vor allem das Kollegium der Elbinselschule nimmt sehr stark die Angebote des TaS wahr. Bei der kommenden Produktion *Im Herzen von Hamburg* geht es um die Geschichte und Lebensverhältnisse mit der hier seit Hunderten von Jahren lebenden Minderheit der Sinti. Ein altersübergreifende Projekt, an dem sich viele Schüler_innen des Zentrums beteiligen. Mit den Mitteln des Theaters können ganz andere Dinge transportiert werden, denn Theater rückt Menschenschicksale ins Licht. An allen drei Schulen ist TaS vertreten. Wir gucken aber, wo unsere Energien am ehesten gebraucht werden, damit es ein Gemeinsames wird.

GM: Seit 15 Jahren arbeitet TaS im Stadtteil Wilhelmsburg. Wie fing die Liebe zu Wilhelmsburg an?

CR: Die Keimzelle der spezifischen Freundschaft mit Wilhelmsburg war das Thema ›Auswanderung‹. Hinzu kam die Vernetzung mit der ›Honigfabrik‹ und dem ›Bürgerhaus‹ im Stadtteil. Wilhelmsburg ist eine Insel, die die Konzentration fördert. Andererseits bringt diese Situation aber auch seltsam ›bescheuerte‹ Blüten hervor wie die Tatsache, dass man für ein S-Bahn-Ticket von Wilhelmsburg in die Stadt gut drei Euro bezahlen muss. Bei drei Stationen eigentlich eine Kurzstrecke.

GM: Dich haben stets Randgruppen in deiner Arbeit interessiert. Es geht dir dabei um eine Sensibilisierung der Wahrnehmung der jungen Zuschauer in Bezug auf gesellschaftliche Konfliktthemen. Wie ist das mit deiner Biografie verknüpft?

CR: Mein Studium der Politikwissenschaft hat das persönliche Interesse geweckt. Wenn man sich mit Randgruppen analytisch auseinandersetzt, erfährt man viel über die Mehrheitsgesellschaft. Das Wechselverhältnis ist von Interesse. Ich wurde geprägt durch die Lektüre zur Theorie über Gesellschaft und Politik (Stichwort: ›Richard Sennett‹).

GM: Du hast auf Lehramt an Gymnasien studiert?

CR: Ja, ich habe eine Lehramtsausbildung in Deutsch und Politik, aber den Beruf nie ausgeübt. Während meines Referendariats stand schon fest, dass ich zum Theater wollte. Schon als Studentin in Tübingen und direkt danach habe ich vielfältige Erfahrungen in Dramaturgie und Regie sammeln können (u.a. beim Theater Lindenhof in Melchingen). Geprägt hat mich übrigens mein Klassenlehrer am Gymnasium Hochrad, der die Schulebene immer wieder ›aufzubrechen‹ versucht hat. Auf Vermittlung von Walter Jens bin ich dann nach Hamburg zurückgekehrt auf eine Regieassistentenstelle an den Hamburger Kammerspielen – kurz vor dem Tod von Ida Ehre.

GM: Gibt es eigentlich eine Konkurrenz zwischen Theaterlehrer_innen und euch?

CR: Überhaupt nicht. Es doch ein idealer Lernvorgang, sich von draußen Expertenwissen zu holen. Dadurch bildet sich etwas Komplexes heraus. Aber es muss ein Dialog sein zwischen innen und draußen. Die Rolle des Lehrers könnte heute viel stärker in der Eigenschaft der Vermittlung liegen, nämlich den Kontakt zur Alltagswelt der Gesellschaft herzustellen. Lehrer können nicht alles selber vermitteln. Sie können Initiatoren, Brückenbauer sein. Natürlich müssen die Grundkompetenzen in der Schule erworben werden. Uns begegnet von Seiten der Kolleg_innen Offenheit und Freude in Bezug auf die Arbeit mit uns, beide Seiten empfinden dies als Bereicherung. Wunderbar, dass dies möglich ist. Nein, keine Konkurrenz!!! In der Breite müsste allerdings noch stärker eine Theaterkompetenz geschaffen werden.

GM: Wie kann man deine Arbeit bezeichnen?

CR: Biografisches Erzähltheater. Unsere Stücke handeln von stadtteilspezifischen Themen Hamburgs. Ich will an der Stadtgeschichte mitschreiben. Unsere gefundene dramaturgische Form hat das Ziel, Stadtgeschichte ins Bewusstsein zu rufen und sich politisch einzuklinken. Meine Theatertexte *Esther* und *Spiel Zigeunistan* (produziert vom Thalia Theater), *IMMER WEITER* und *Im Herzen von Hamburg* (Produktionen des TaS) sind dafür Belege.

GM: Ist eure Arbeit auch ohne TUSCH denkbar? Oder hat TUSCH den Punkt auf das I gesetzt?

CR: Vielleicht nicht den Punkt auf das I, aber TUSCH hat den Rahmen der Möglichkeiten in die Breite erweitert. Bei aller Anstrengung ist die Vernetzung ein wichtiger Vorteil bei gemeinsamen Treffen, der Austausch mit den anderen Theatern, dass man mitbekommt, wie bei anderen die TUSCHkonstrukte geartet sind, z.B. hinsichtlich der Präsentationsformate. Spezifisch auf Theater und Schule bezogen, ist dieser Raum des Austausches sehr hilfreich. Die Flexibilität von TUSCH in Bezug auf die Künstler sollte auf jeden Fall beibehalten bleiben, auch wenn das Verhältnis immer wieder neu durchdacht, neu definiert werden muss, denn der Kreis derjenigen, die TUSCH machen, erneuert sich ja auch. Dies scheint mir bereits eine Qualitätsbeschreibung von TUSCH zu sein: die stetige Selbstreflexivität.



Szene aus der jüngsten professionellen Produktion *IMMER WEITER* / Foto: Andreas Schwarz

Termine

TUSCH-Intern:

Drittes TUSCH-Partnertreffen: Donnerstag, 16. April 2015. Ort: Thalia Gausstraße, Probenbühne 4.

Veranstaltung ›AufgeTUSCHt‹: Montag, 6. Juli 2015, im Ernst Deutsch Theater.

Ankündigungen

18.–21. Februar 2015 – plattform-Festival zum Thema *Traum* im Ernst Deutsch Theater. Programm unter www.errnst-deutsch-theater/jugend/festival.de. Siehe auch den großen Artikel im Hamburger Abendblatt vom 14. Januar 2015: <http://www.abendblatt.de/hamburg-tipps/tagestipps/article124961260/Plattform-Festival-rund-ums-Glueck.html>

18. Februar 2015 – Auftritt des S1-Theaterkurses des Gymnasiums Lerchenfeld mit der Performance *nachts* bei der Eröffnung des 12. plattform-Festivals

21. Februar 2015 – Aufführung des Jugendgroßprojekts *Das Erdbeben in Chili* frei nach Kleist mit dem **Kunstkurs des Gymnasiums Lerchenfeld** zum Finale des plattform-Festivals

11. April 2015 um 15 Uhr – Aufführung *Hotzenplotz* der **Primarstufe der Reformschule Winterhude** in K1 Kampnagel ! Karten zu 7 | 5 EURO mit anschließendem Publikumsgespräch.

Basar

Theater zum Mitnehmen. Impulse für die Theaterarbeit in der Sekundarstufe I. Eine Arbeitstagung und Projektentwicklung in 3 Phasen: **27. Februar 2015 in Berlin:** 1. Orientierung und Erarbeitung. 2. Praxis und Produktion. **März bis Juni 2015.** 3. Reflexion und Auswertung, Publikation. **11. September 2015 in Hamburg.** Näheres über das tis-Veranstaltungsportal: <https://tis.li-hamburg.de/> oder über <http://li.hamburg.de/tagungen/> 27.02.15: Veranstaltungs-Nr. 1501T010. 11.09.15: Veranstaltungs-Nr. 1501T0102. Kontakt/Info: Isabell.Jannack@li-hamburg.de

Der Bewerbungszeitraum für den diesjährigen **Wettbewerb MIXED UP – Neue Kooperationen, wirk-same Projekte, nachhaltige Ideen** startet am **1. April 2015** und endet am **15. Mai 2015**. Näheres unter www.mixed-up-wettbewerb.org/

Das **Schultheater der Länder 2016 in Erfurt (18.-24. September)** unter dem Motto **Theater.Sprache** beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Theater und Sprache. Die Produktionen sollen Bühne als Ort für Erfahrungen von Sprache und Sprechen entdecken und sich intensiv mit der Bedeutung, Funktion und Wirkung von gesprochener, gesungener oder bewusst abwesender Sprache beschäftigen. Näheres unter bvts.org.de

Jugendclub des Ohnsorg Theaters – Vom **15.-18. März** spielt der Jugendclub eine ganz eigene Interpretation von dem bekannten Märchen *De Fischer un sien Fro*. ›Wir wollen meehr‹ heißt es in der Ankündigung, denn die Jugendlichen haben sich ein halbes Jahr beschäftigt mit dem Leben in der Überflussgesellschaft und der unablässigen Gier des Menschen nach mehr.

Berichtigung: Die Information im letzten Newsletter Oktober 2014 über die Projektplanung zwischen dem FUNDUS Theater und der Schule Appelhoff verwechselte die Partner des Theaters. Gemeint war die Schule Ahrensburger Weg.

Buchtipps:

Patrick Primavesi, Jan Deck u.a.: ›STOP TEACHING! Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen.‹ transcript Verlag. Bielefeld 2014. ISBN 978-3-8376-1408-4.

Der nächste Newsletter erscheint im Mai 2015!

Impressum

Carsten Beleites und Dr. Lilo Jene-Ackermann, Programmleitung TUSCH, Behörde für Schule und Berufsbildung, B 52-161, Amt für Bildung, Hamburger Str. 31, 22083 Hamburg, E-Mail: tusch@hamburg.de – Cornelia von der Heydt, Projektkoordination, BürgerStiftung Hamburg, Schopenstehl 31, 20095 Hamburg, E-Mail: cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de. Gestaltungskonzept: Ines Franckenberg, Kommunikations-Design, Redaktion/Umsetzung: Gunter Mieruch

Initiiert und gefördert von:

